

Methode: Gespräche im Unterricht

Beschreibung der Methode:

Das Gespräch ist wohl die am häufigsten verwendete Unterrichtsmethode im RU.

In einem guten UG tauschen sich die SuS zu unterschiedlichen Themen aus – die Lehrkraft moderiert, achtet auf Form, Inhalt und Gesprächsphasen, hält ggf. Ergebnisse fest und beteiligt sich in angemessenem Umfang, je nach Charakter des UG (z.B. „offenes“, „gelenktes“ UG, Diskussion). Die Kommunikation der SuS untereinander nimmt größeren Raum ein als die zwischen Lehrkraft und einzelnen SuS.

Ein UG ist weder eine Methode zur Faktenvermittlung, noch dient es zum Abprüfen oder Bewerten einer Leistung. Ein Unterrichtsgespräch kann zu gutem Unterricht beitragen, indem Impulse oder Fragestellungen die SuS befähigen, sich ergebnisoffen auszutauschen und sich ein Lernfortschritt zeigt.

Es gibt die unterschiedlichsten Variationen und Formate, um die SuS mit unterschiedlichen Intentionen ins Gespräch zu bringen. Beispiele:

- „Kugellager“, Fishbowl
- „Plaudern“, zwanglose Unterhaltungen,
- „Talkshows“, Interviews,
- Austausch im Plenum,
- Blitzlicht, Reflexion
- Dialoge
- Experten-Befragungen,
- Formen des Rollenspiels oder Planspiels
- Gespräche an Stationen
- Kleingruppen-Gespräche
- Partner*innen-Gespräche
- Philosophieren, Theologisieren
- Podiumsgespräche
- „schriftliche Gespräche“
- Tribunale, Verhandlungen
- Vorträge, Referate, Reden mit anschl. Gesprächen
- etc.

Analoge Variation unter Corona-Bedingungen

- 1) Frontale Bestuhlung und die Blickrichtung zur Tafel erschweren die Kommunikation und reduzieren Aufmerksamkeit und Beteiligung. Daher: Blickrichtung zu den Sprechenden ermöglichen – Stühle auf Randplätzen Richtung innen drehen – trotzdem natürlich Abstände beachten! (Siehe Abb.1)
- 2) Gesprächsregeln einführen, die die Gesprächskultur fördern, wenn es nicht möglich ist, sich anzusehen: z. B. sich mit Vornamen ansprechen, wenn man auf einen Beitrag etwas antworten möchte – oder aufstehen und jemanden direkt mit Namen nennen, den man anspricht...!
- 3) Alle Gesprächsformen, die gegen die Abstandsregeln verstoßen oder die gemeinsam genutzte Gegenstände erfordern (z. B. Stifte, Papier, Material usw.) sollten unterbleiben! Hier auf digitale Möglichkeiten (s.u.) ausweichen – soweit möglich...
- 4) Partner- oder Kleingruppengespräche sind wegen vorprogrammierter Lautstärkeprobleme im Klassenzimmer mit Abstandsregeln eher schwierig!

Variationen für digitalen Unterricht

Die technischen Möglichkeiten und Fähigkeiten unterscheiden sich sehr – genauso die technische Infrastruktur und die Ausstattung. Je nach Kompetenz der Lehrkraft und Möglichkeiten der Kinder gibt es sehr unterschiedliche Herangehensweisen. Zu beachten sind immer die Datenschutzbestimmungen, die an jeder Schule in einzelnen Aspekten unterschiedlich interpretiert werden. „Hybride“ Formen (Mischung aus analogen und digitalen Formaten) müssen ausprobiert und eingeübt werden.

- 1) **Videokonferenzen** (z. B. Zoom, Adobe-Connect, Teams etc.)
 - a) Gesprächsregeln festlegen – Mikro erst einschalten, wenn man an der Reihe ist, zu sprechen, Meldungen klären, Kamera während des Gesprächs möglichst nicht abschalten, etc.
 - b) Klein- und Gesprächsgruppen in Videokonferenzen nutzen (z. B. „Breakout-Sessions“ in „Zoom“ oder „Breakout-Rooms“ in „Adobe-Connect“ – hier muss die Lehrkraft zwischen den Gruppen wechseln, um den Überblick nicht zu verlieren.

In Videokonferenzen laufen Gespräche u.U. „spröder“ als im Klassenzimmer, da sie strukturierter sind und weniger „natürlichen und lebendigen Rede- und Gesprächsfluss“ ermöglichen. Tonproblemen kann man mit Verwendung von Headsets etwas abhelfen.

- 2) **„Schriftliche Gespräche“** ansetzen und z. B. in Videokonferenzen einbauen oder alleine nutzen (z. B. „Whiteboard“ in Zoom/Teams – verschiedene „Padlets“ (z. B. „yopad.de“, „padlet.com“ usw. – meist Registrierung nötig – oft entstehen bei intensiver Nutzung Kosten). Hier sollten Lehrkraft und SuS in der Methode geübt sein. Für die Lehrkraft empfiehlt es sich, manches z. B. im Kolleg*innen-Kreis ausprobieren. Andere digitale Unterstützung zur Aktivierung nutzen (z. B. „Mentimeter“, digitale Mindmaps (z.B. freemind.com, freeplane.com). Chats nutzen (z. B. in allen Videokonferenz-Programmen, aber auch in Anwendungen wie „rocket-chat“). Anwendungen wie whatsapp, twitter, facebook, snapchat, instagram usw. sind für Chats im RU ungeeignet, da die Lehrkraft kaum Chancen hat, „unterrichtsfremdes“ oder unangemessenes Verhalten zu verhindern. Es muss deutlich werden, dass in „digitalen schriftlichen Gesprächen“ im Rahmen des Unterrichts andere Maßstäbe angesetzt werden, als viele Kinder und Jugendliche das aus ihrer privaten Mediennutzung kennen und gewohnt sind.

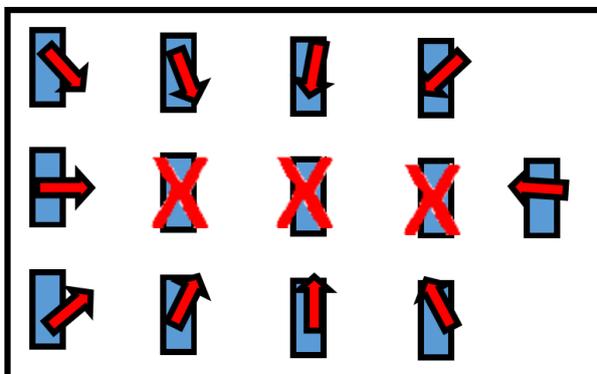


Abb.1: ...soweit umsetzbar!

Armin Hamann, RPZ Heilsbronn